№ 4049. Freitag, 25. Januar. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Landrath Gr. v. Strachwitz auf Kamienitz den Rothen Adler-Orden 2. Klasse mit Eichenlaub, dem Kreisgerichtsrath Pomme zu Stargard in Pommern den Rothen Adler-Orden 4. Klasse, dem Geheimen Regierungsrath Dr. Esse den K. Kronen-Orden 2. Klasse, dem Landrath v. Davier zu Nordhausen den K. Kronen-Orden 4. Klasse, so wie dem Schullehrer Kluska zu Reinersdorf, dem Organisten Loebmann zu Muskau, dem Amts-Polizei-Sergeanten David zu Atteln und dem Landbriefträger Meißner zu Opladen das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Berg-Assessor Joseph Hilt ist zum Berg-Inspector bei der Grube Gerhard Prinz-Wilhelm bei Saarbrücken ernannt, der Kreis-Baumeister Ebel zu Zielenzig in gleicher Eigenschaft nach Züllichau versetzt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kiel, 24. Jan. Das so eben veröffnetlichte Besitzergreifungspatent für die Elbherzogthümer motivirt die Einverleibung mit folgenden Worten: „Kraft der im Wiener Frieden am 30. October 1864 Seitens des Königs von Dänemark an die Großmächte Oesterreich und Preußen abgetretenen Rechte auf die Herzogthümer Schleswig und Holstein, kraft der Seitens Oesterreichs im Prager Frieden an die Krone Preußen übertragenen Ansprüche, und kraft anderer völkerrechtlicher Verträge nehmen Wir Besitz." Das Patent verspricht den Schleswig-Holsteinern gleiche Rechte wie den Bewohnern der übrigen preußischen Provinzen, die berechtigten Eigenthümlichkeiten schonen, die Gehälter der Beamten sichern zu wollen und beauftragt den Oberpräsidenten, den Akt der Besitzergreifung zu vollziehen und die preußischen Adler an den Grenzmarken aufzurichten. Die das Patent begleitende Proklamation des Königs achtet und ehrt die Charakterfestigkeit der Schleswig-Holsteiner, welche ihm die Bürgschaft gebe, daß sie, nachdem sie von dem schon lange mit Widerstreben getragenen fremden Joche befreit, ihm und dem preußischen Staate mit derselben Festigkeit anhangen würden. Der König citirt die Worte Friedrich Wilhelms III.: „Was Preußen erworben, hat Deutschland gewonnen!" und verheißt dem Handel und Wandel der Schleswig-Holsteiner durch die Vereinigung mit Preußen ein gedeihliches Erblühen, der Universität und den übrigen Stätten der Bildung kräftige Unterstützung.

Hannover, 24. Jan. 525 hannoversche Officiere und Militairärzte, darunter 9 Generale und 59 Stabsofficiere, haben sich bereit erklärt, König Wilhelm den Eid zu leisten. Von den 525 haben um Pensionirung nach preußischem Reglement gebeten 8 Generale, 31 Stabsofficiere und 30 Subalternofficiere. Es gehen also 456 Officiere in den activen preußischen Dienst über. 72 Officiere, die nicht den Eid leisten wollen, haben beantragt, nach hannoverschem Reglement pensionirt zu werden. 90 Officiere haben keine Erklärung abgegeben, jedoch haben sich von diesen mehrere gemeldet, um in den königl. sächsischen Dienst, in den herzogl. sächsischen Dienst, in den mecklenburgischen und einer in den fürstl. reussischen Dienst zu treten. — Kron-Oberanwalt Staatsminister a. D. Windthorst in Celle ist aus Rücksicht auf den Dienst seines Amtes enthoben.

Wien, 23. Jan., Abends. Die Kaiserin ist heute zum Besuche ihrer Schwester, der Gräfin Trani, nach Zürich abgereist. — Aus Bukarest vom 23. d. wird gemeldet: Die Finanzcommission der Kammer hat einen Antrag angenommen, der die mit dem Hause Oppenheim in Paris abgeschlossene Anleihe für gesetzwidrig erklärt, und dem Minister Ghika, weil derselbe seine Befugnisse überschritten, ein Mißtrauensvotum ertheilt. Dieser Antrag gelangt in der nächsten Plenarsitzung zur Berathung.

Paris, 23. Jan. Die „France" und die „Patrie" dementiren die Gerüchte, wonach in Spanien Unruhen ausgebrochen wären. Die „France" stellt auch das Gerücht von einer bevorstehenden Anleihe in Abrede. — Der „Etendard" will wissen, daß der Sultan nicht abgeneigt sei, den Kandioten eine autonome Administration zu bewilligen. Nach demselben Journal wird die Eröffnung der Session am 11. Februar stattfinden.

Konstantinopel, 23. Jan. Der Aufstand in Kandia ist vollständig niedergeworfen; die Freiwilligen haben die Waffen niedergelegt. 1200 derselben haben sich bereits nach dem Piräus eingeschifft; weitere 600 sind an der Küste versammelt und harren gleichfalls der Einschiffung nach Griechenland auf französischen und türkischen Kriegsschiffen.

Triest, 24. Jan. Nachrichten der Levantepost: Athen, 19. Jan. Rangabe hat die außerordentliche Mission nach Washington nicht angenommen. — Die Fregatte „Hellas" ist nach Poros gesandt worden, um Vorbereitungen für die Reise des Königs zu treffen. — Smyrna, 19. Jan. Aus Alexandrien wird gemeldet, daß Halim-Pascha die Beduinen erfolglos zum Aufstande gegen die Regierung aufgerufen habe. Halim-Pascha denkt Egypten zu verlassen. — Constantinopel, 19. Jan. Der „Levant Herald" ist wegen regierungsfeindlicher Haltung auf einen Monat suspendirt worden.

Athen, 23. Jan. 400 Freiwillige aus Kandia sind auf einem französischen Dampfer unter Eskorte eines türkisch-egyptischen Kriegsschiffs im Piräus angekommen.

London, 23. Jan. Aus New-York vom 12. d. M. wird gemeldet, daß die Legislatur von Virginien das Verfassungs-Amendement noch einmal berathen werde. Der Fenier-Prozeß ist in Toronto wider aufgenommen worden. Aus Mexiko wird gemeldet, daß Cortinas Vorbereitungen treffe zu einem Angriffe auf Matamoras. Juarez ist in Durango, Maximilian in Puebla. Escobedo marschirt auf San Luis de Potosi.

Frankfurt a. M., 24. Januar. Bei Abgang der Depesche wurden gehandelt: Amerikaner $76\frac{1}{4}$, National-Anleihe $51\frac{1}{8}$, 1860er Loose $64\frac{3}{4}$, 1864er Loose $69\frac{5}{8}$, Credit-Actien $142\frac{1}{2}$, Wechsel auf Wien $88\frac{1}{4}$, Bayerische Prämien-Anleihe $101\frac{9}{16}$. Oesterreichische Effecten matt.

Wien, 24. Januar. Abendbörse. Fortdauernd schwankend. Credit-Actien 162,20, Nordbahn 160,20, 1860er Loose 85,90, 1864er Loose 78,90, Staatsbahn 207,60, Czernowitzer 185,75.

Paris, 24. Jan. Bankausweis. Vermehrt: Baarvorrath um $12\frac{3}{8}$, Notenumlauf um $\frac{3}{10}$, Rechnungen der Privaten um $4\frac{3}{4}$ Millionen Francs. Vermindert: Portefeuille um 11, Vorschüsse auf Werthpapiere um $\frac{3}{10}$, Guthaben des Schatzes um $1\frac{1}{10}$ Millionen Francs.

London, 24. Jan. Bank-Ausweis. Notenumlauf 22,918,965 (Abnahme 381,455), Baarvorrath 18,891,548 (Abnahme 389,297), Notenreserve 9,962,910 (Abnahme 9315) Pfd. St.

Die Süddeutschen.

Die letzte „Prov.-Correspondenz" läßt vor ihren Lesern die Erklärungen des bayerischen Ministerpräsidenten lediglich als einen Erfolg der jüngsten preuß. Politik erscheinen. Es ist daher kein Wunder, daß sie selbst von der Schnelligkeit desselben überrascht worden ist. In dieser Ueberraschung liegt aber die Kritik ihrer Anschauung. Sie wurzelt einfach in der Unkenntniß der politischen Strömungen in Bayern. Daher kennt sie auch nicht den wirklichen Ursprung und die wahren Urheber dieser bayerischen Politik. Die Erklärungen des Fürsten Hohenhohe enthalten weiter nichts als das, was die entschieden liberale Partei in Bayern längst gewünscht, gewollt und mit allen Mitteln verfochten hat. Sie ist die Urheberin dieser Politik. Ihr Programm ist durch den Eintritt Hohenlohes in das Ministerium endlich auch Regierungsprogramm geworden. Hätte die preuß. Regierung in früheren Jahren ihren diplomatischen Einfluß mit dem der liberalen Partei am bayerischen Hofe vereinigt, um Männer wie den Fürsten Hohenlohe in Bayern ans Ruder zu bringen, so wäre die nationale Gesinnung des bayerischen Volks auch offiziell längst offen an den Tag getreten.

Die weiteren Consequenzen kann sich jeder selbst ziehen. Die jüngsten Kundgebungen in Bayern beweisen weniger, was die preuß. Politik in Deutschland neuerdings erreicht, als was sie früher zu thun unterlassen hat. Die wirklichen Particularisten und Antinationalen in Deutschland, das waren und sind die Antiliberalen und Reactionaire jeglicher Färbung. Wer mit ihnen auf dem politischen Gebiet sympathisirte, konnte auf dem nationalen nichts Anderes von ihnen erwarten, als offene oder heimliche Gegnerschaft. Wen es überrascht, daß, wo in deutschen Staaten liberale Männer ans Ruder kommen, sofort auch nationale Bereitwilligkeit sich zeigt, der muß entweder das letzte Jahrzehnt deutscher Entwickelung verschlafen haben oder nicht zugestehen wollen, daß die Liberalen die Träger des nationalen Gedankens und wirklich im Stande sind, der Constituirung eines national-politischen Gemeinwesens die erforderlichen Zugeständnisse zu machen.

X Kunstausstellung. V.

Wie gewöhnlich überwiegt auch diesmal die Landschaft, und zwar nicht allein der Zahl der Bilder nach, sondern auch insofern, als sich auf diesem an sich freilich untergeordneteren Gebiete der Malerei im Allgemeinen eine viel größere Vollendung zeigt, als auf irgend einem andern. Neben einzelnen Stücken ersten Ranges finden wir viele Landschaften, bei welchen sich glücklich gewählte Motive mit technischen Vorzügen zu einer sehr anziehenden Wirkung vereinigen, während nur eine kleine Zahl von Bildern dieser Art als verfehlt zu bezeichnen ist. Und bei der allgemeinen Schätzung ist nicht außer Acht zu lassen, wie es der beschränkte Raum unseres Ausstellungslokals unmöglich macht, jedem Bilde gleiches Recht widerfahren zu lassen, wenn schon der Vorstand des Kunstvereins durch Platzwechsel dieser Ungerechtigkeit abzuhelfen nach Kräften bemüht ist. Wie sehr gerade die Wirkung der Landschaft von der richtigen Beleuchtung bedingt ist, werden die Besucher der Ausstellung unter Anderm an dem trefflich gemalten Bilde von Ed. Bergh „Villa Carlotta am Como-See" bemerkt haben, seitdem es seine gegenwärtige Stelle erhalten hat.

Das bedeutsamste Bild, nicht allein auf diesem Gebiet, sondern wohl in der ganzen Ausstellung ist „Ostende" von Andr. Achenbach. Wir sehen einen Theil einer Vorstadt, eine Reihe alter ärmlicher Häuser, darunter eine Kirche, die links einen Durchblick nach Feld und Wiese gestatten, rechts im Vordergrunde einen Wasserspiegel mit einer Brücke. Die Staffage ist sehr reich: Männer und Frauen des Fischergewerbes in den mannigfaltigsten Gruppirungen. Dazu ist eine Beleuchtung gewählt, die mit dem Stoff eigenthümlich harmonirt; schweres, drohendes Gewölk kämpft mit der Abendsonne, die im Gegensatz zu der im ganzen düsteren Atmosphäre einige sehr grelle Lichter giebt. Dieser Kontrast der Beleuchtung reflectirt sich sehr wirkungsvoll auf den Gegenständen. Der Stoff an sich scheint so ärmlich und unfruchtbar, daß er einen Maler eher abstoßen als anziehen muß. Diese alten, verfallenen Häuser, diese ärmlichen, zerlumpten Gestalten scheinen jeder Poesie baar. Und dennoch hat die geniale Kraft des Künstlers dieses Motiv nicht allein zu veredlen, nein, zur idealistischen Höhe der Kunst zu erheben verstanden. Der Dilettant würde, wenn ihm solche Aufgabe gestellt wäre, versuchen, durch Verschönerung im Einzelnen seinen Stoff zu heben. Achenbach, im Gegentheil, giebt Alles in unverzierter Realität. Aber er zwingt das Material, seine Gedanken zu tragen. Hier ist es nicht der Reiz, den die Natur in die Landschaft gelegt und den der Künstler nur geschickt zu reproduziren hat. Alles, was hier wirkt, ist vom Geiste des Künstlers geschaffen. Das Geistige überwiegt so sehr, daß der Stoff ziemlich gleichgiltig wird. Und doch ist wiederum die Behandlung von so prächtigem, kraftvollen Realismus, daß wir wirklich in die Landschaft hineinzuschauen glauben. Aber während wir Alles sehen, wie es ist, nöthigt uns der Künstler seine Gedanken und seine Stimmung auf, giebt unseren Sinnen die Richtung, die er will. Wir versuchen immer wieder mit der nüchternen Klarheit vor das Bild zu treten, daß im Grunde an diesen alten Häusern nicht viel zu sehen ist, und immer wieder fesselt uns die geistige Macht, die der Künstler in den Stoff hineingezaubert, und führt uns neue und neue Gedanken zu.

Im vollsten Gegensatz — in Motiv und Behandlung — zu dem Achenbach'schen Bilde steht die herrliche Lessing'sche Landschaft; und doch zeigt sie nicht weniger Genialität. Lessig führt uns in die stille, heilige Einsamkeit der Natur. Es ist Abend; die Sonne ist bereits gesunken; dennoch beherrscht sie noch die Landschaft vollkommen, um alle Gegenstände in ganzer Deutlichkeit hervortreten zu lassen. Der volle Mond ist bereit, sie abzulösen. Er hat schon Kraft genug, um sich deutlich in dem Bach zu reflectiren. Es ist aber kein Kontrast der Lichter, sondern die vollkommenste Harmonie. Es ist jene friedliche Abendruhe in der Natur, welche auch in der Seele des Menschen die Disharmonie des bewegten Tages in die sanften Accorde des Friedens auflöst. Das Bild ist eine Dichtung voll zarter, inniger Empfindung.

T. Schieß liefert zwei trefflich gemalte Schweizerlandschaften („Den Innfall im Engadin" und „Morgen auf einer Alp am Glarnisch"), von denen besonders die zweite sehr anziehend wirkt. — Brillant gemalt und von schönen Motiven sind die Küstenbilder von Max Schmidt (Gestade von Devonshire" und „Küste der Insel Wight"); „Die alte Wassermühle in der Mark" von demselben Künstler zeigt, daß er auch unsere heimische Natur mit poetischem Geiste zu erfassen weiß. — Von den übrigen Malern nennen wir, da die große Zahl der Bilder ein Eingehen ins Einzelne nicht verstattet: C. Krüger („Inneres aus dem Spreewalde"), Val. Ruths („der Waldbrun" und „Morgen im Harz"), Steinicke, Christ. Mali („Motiv. von schwäbischer Alp", schöne Composition mit hübscher Staffage), P. v. Franken (Kaukasische Landschaften), Genschow, Joh. Jansen, v. Kamecke („Die Gotzenalp" und „Havel-Ufer") H. Knorr („Fjord in der norwegischen Hochebene") Nordgren (Norwegische Landschaften), Osterroht („Waldbach"), v. Biber-Palubicki („Winterlandschaft"), E. v. Raven (Schweizer Landschaften), Rodde (besonders macht „Auf der Höhe" einen angenehmen Eindruck), J. Duntze, Thurau, Triebel, Haesner, v. d. Hellen, C. W. Müller und Hawráneck (die letzten beiden haben zwei sehr sauber ausgeführte, frische Frühlings-Landschaften geliefert).

Das Marinebild von Aivasowski ist brillant gemalt, mit sehr schöner Staffage, von großartigem Effect für den ersten Anblick, aber doch ohne nachhaltige Wirkung. Der große eintönige Raum des Bildes ermüdet bald.

Von Architekturbildern heben wir hervor: Holzhalb („Die Peterskirche und die Ruine St. Werner in Bacharach"), Jentzen („Der Magdeburger Dom"), Brausewetter („Das Schuhmachergewerkshaus in Danzig"), Sy (Partie aus dem Franziskanerkloster"), Rob. Meyerheim („Das Frauenthor"). Mit vieler Sorgfalt, die dem interessanten Vorwurf entspricht, führt uns J. Heger eine „Partie aus dem herzoglichen Zimmer in Schloß Gottorf" vor.

☊ Pariser Briefe. VII.

Paris, Mitte Januar.

„Wie? Es schneit? es friert? Nicht möglich!" Und man lüftet neugierig den Fenstervorhang, reckt den Hals, starrt verwundert den grauen Morgenhimmel an, macht rechtsum kehrt zum freundlichen Kamin oder zum wärmenden Ofen und reibt sich vergnügt die Hände. Ja, ja, der Fürst aus Norden mit der Demantkrone und dem Hermelinmantel ist hier ein gar seltener Gast, und wer in der vorletzten Woche als Pariser seinem Einzuge angewohnt, der hat auch mit dem Beifalle nicht gegeizt, und beim ersten Ausschauen in den flaumerfüllten Dunstkreis am Morgen seiner Ueberraschung etwa in der Weise Ausdruck gegeben wie wir. Ich gebe es zu, es sah in der Frühe draußen nicht sonderlich einladend aus: es war kein helles Blinken an den Firsten der Häuser im Sonnenschein, kein rosiges Duften und Leuchten am Horizont wie am nordischen Wintermorgen, langsam entschwebten die Wolkenspenden der melancholisch düstern Höhe, einsam und öde lag unter meinem Fenster das weite niedrige Fabrikdach, sonst der tägliche Tummelplatz einer anständigen Gesellschaft freundnachbarlicher Miezchen und Murner, ja, zu ihrem sehnsuchtsreichen Miausang war selbst das muntere Gezwitscher des gefiederten Völkleins der Sperlinge verstummt, und wäre ein dumpfes Rollen hinter der Scene, ein leises Zittern des Hauses nicht gewesen, man hätte meinen können, Neubabel sei über Nacht ausgestorben; — aber auf den Dächern, in den Höfen lag in keuscher Weiße das Hermelingewand, und was das in Paris zu sagen hat, was damit für parisische Wünsche und Hoffungen verknüpft sind, darüber kann nur der berichten, der einmal im letzten Jahrzehnt einen Winter, d. h. einen echten, rechten Winter mit Frost und Eis in Paris verlebt hat.

Frost! Nach der Hitze, dem Staub und Dunst der Sommermonate, den Sündfluthen und dem Schmutz der Herbst-Saison ist schon der Gedanke dem Pariser ein Genuß. Frost wandelt den gräulichen Macadam, Frost trocknet wie durch Zauber Straßen und Trottoirs, Frost macht die Pariser Luft rein; bei Frost zeigt Monsieur Gaudin in fashionabler Winterverfassung sich; durch Frost stolzirt Madame im Pelzkleid einher, im Frost liegt ein Himmel voll Wohlsein, kurzum. Was aber alles Andere in Schatten stellt, was den Frost zu einem gerngesehenen Gaste bei Jung und Alt, bei Arm und Reich macht, das ist das Verlangen nach, die Hoffnung auf — Glitsch- und Rutschpartien und Schlittschuhlauf! Frost zeigt sich in Paris so selten, die Erscheinung ist von so geringem Bestande, daß die Leidenschaftlichkeit, womit man z. B. in Holland, in Ostfriesland, am Meerbusen Dollart, sich dem Wintervergnügen hingiebt, mit dem Feuersinn der Pariser da-

Zu der Stimme des bayerischen Ministerpräsidenten gesellt sich jetzt die der bayerischen Kammer, der hessen-darmstädtischen Kammer und einer ansehnlichen Partei in Württemberg. In der bayerischen Kammer ist es der beredte Mund eines Umbscheiden und eines Völk, der bedeutendsten und angesehensten Männer der liberalen Partei, aus welchem wir die Forderung eines möglichst schnellen Anschlusses an Norddeutschland vernehmen. Völk ist dabei nur auf seinem Boden geblieben, wie die ganze Provinz Franken, der er angehört, wo der Nationalverein immer schon mit seinem Programm: „der preußischen Spitze" festen Fuß gefaßt hatte. Umbscheiden dagegen stammt vom linken Rheinufer und ist ein Vertreter der bayerischen Pfalz. In der Pfalz vermochte der Nationalverein keine rechten Wurzeln zu fassen wegen der Ereignisse von 1849. Von dem Augenblicke an aber, als während des Feldzuges dieses Sommers die französische Intervention drohend am Horizonte erschien, besonders als die Franzosen von „Compensationen" zu sprechen anfingen, da erhoben sich die bewährten Patrioten der Pfalz, warfen alle alten, gehässigen Erinnerungen und alle großen und kleinen Bedenklichkeiten gegen die Führung Preußens von sich und erklärten sich um der Erhaltung der Integrität des Vaterlandes und um seiner Einheit willen für die Verbindung mit Norddeutschland und für die preußische Spitze. Für diejenigen, die die Strömungen Süddeutschlands genauer kannten, war die Frage über den Anschluß des Südens an den Norden, soweit er von dem Willen des süddeutschen Volkes abhängig ist, schon entschieden. Diese Strömung ist schon so stark geworden, daß selbst die hessen-darmstädtische Kammer erklärt, daß nur die möglichst schnelle und vollständige Verbindung mit dem Norddeutschen Bunde unter Führung Preußens, also mit preußischer Spitze, die Interessen des großen und gemeinsamen Vaterlandes, des gesammten Deutschlands wahren und fördern könne.

Politische Uebersicht.

Die ministerielle „Prov.-Corresp." giebt folgende Andeutungen über die Bundeskriegsverfassung, wie sie der Entwurf der preußischen Regierung feststellt. Sie sagt u. A.: „Als unser König von seiner neuesten Siegeslaufbahn heimkehrte, sprach er in der denkwürdigen Thronrede vom 5. Aug. die Zuversicht aus, daß der langjährige Streit über die Militärfrage und über den Staatshaushalt um so sicherer werde zum Abschlusse gebracht werden, als erwartet werden dürfe, daß die politische Lage des Vaterlandes eine Erweiterung der Grenzen des Staates und die Einrichtung eines einheitlichen Bundesheeres unter Preußens Führung gestatten werde, dessen Lasten von allen Genossen des Bundes gleichmäßig werden getragen werden. Die Landesvertretung hat des Königs Zuversicht erfüllt: durch die Ertheilung der Indemnität und durch die Vereinbarung des Staatshaushalts ist dem bedauerlichen Streit ein Ende gemacht. . . . Während Preußens kriegerische Macht und Bedeutung durch die Erweiterung der Grenzen des Staates auf's erheblichste erhöht werden, soll zugleich die Militärlast des preußischen Volkes verringert werden, weil eben die Lasten des einheitlichen Bundesheeres fortan von allen Genossen des Bundes gleichmäßig getragen werden müssen. . . . Durch die Einrichtungen des Norddeutschen Bundes wird dann zunächst ein Wunsch erfüllt werden können, der in unserer Landesvertretung oftmals ausgesprochen worden ist: die Zahl der Truppen, welche Preußen und jeder Staat des Norddeutschen Bundes im Frieden bei den Fahnen haben sollen, kann nunmehr durch eine feste Bestimmung nach dem Verhältnisse der Bevölkerung geregelt werden. Bei den Verhandlungen über die Heeres-Einrichtungen wurde von Solchen, welche denselben im Allgemeinen zustimmten, vielfach das Verlangen gestellt, die Regierung möge sich dazu verstehen, eine bestimmte Zahl der Friedensstärke des Heeres zu vereinbaren, damit nicht eine Vermehrung des stehenden Heeres und der Ausgaben für dasselbe ins Unbegrenzte stattfinden könne, damit vielmehr durch eine feste Bestimmung über die Zahl der Truppen auch eine Begrenzung der jährlichen Kosten des Heerwesens gesichert werde. Die Erörterungen über diese Festsetzung (Contingentirung) der Friedens-Armee konnten jedoch unter den damaligen Verhältnissen zu keiner Verständigung führen. Jetzt, wo unsere Heeres-Einrichtungen für das erweiterte Gebiet Preußens und des Norddeutschen Bundes geregelt werden sollen, wird auch jener Wunsch in Erfüllung gehen. Indem die allgemeine Wehrpflicht auf alle Norddeutschen ausgedehnt wird, kann die Friedensstärke des gemeinsamen Norddeutschen Heeres von vorn herein auf einen bestimmten und mäßigen Satz der Bevölkerung beschränkt werden. — Alle Bundesstaaten müssen die Lasten des Bundesheeres fortan eben gemeinschaftlich tragen, und zwar nicht blos die Wehrpflicht, sondern eben so die Kosten des Heeres: deshalb wird durch die Bundesverfassung außer der Verhältnißzahl der Truppen auch im Voraus genau festzustellen sein, wie viel jeder Einzelstaat an seinem Antheile zur Ausrüstung und Unterhaltung der Truppen an die gemeinsame Bundeskasse zu entrichten hat. Die Festsetzung der Truppenzahl hätte keinen Werth, wenn nicht auch die Beitragspflicht der Staaten für deren Unterhalt feststände; sonst gäbe es in Zukunft möglicher Weise in jedem Jahre neuen Streit mit den zwei und zwanzig Regierungen und Landesvertretungen über ihre Beiträge zu den Kosten des Norddeutschen Heeres."

Schließlich bestätigt die „Prov.-Corrspdz.", daß die Dienstpflicht mit dem vollendeten 32. Lebensjahre abgeschlossen sein soll.

In Betreff der Conferenzverhandlungen — so meldet die „Wes.-Ztg." — verlautet, daß die Sonderwünsche Mecklenburgs beseitigt seien, die definitive Zustimmung der Regierungen zu dem nur in den Ausführungsbestimmungen modificirten Verfassungsentwurf sei dagegen bisher noch nicht erfolgt.

Glaubwürdigen Nachrichten zufolge ist die Mittheilung Berliner Blätter über die vorgestrige Unterzeichnuug des Norddeutschen Vertrages verfrüht.

Parlamentarische Nachrichten.

Im Abgeordnetenhause nahm heute die Agrar-Commission das Vorfluthgesetz für Vorpommern und Rügen nach den Beschlüssen des Herrenhauses an und erledigte eine Reihe von Petitionen.

In den vereinigten Commissionen für Handel und Finanzen wurden die Berichte über die Verordnungen im Jahdegebiet, über die Cöslin-Danziger Eisenbahn festgestellt. Es wurde darauf in mehrstündiger Debatte über die Petition der westphälischen Privatsalinen-Besitzer verhandelt, betreffend eine Entschädigung für die durch die Aufhebung des Salzmonopols befürchteten Nachtheile. Als Referenten fungirten die Abgg. Krieger (Berlin) und Dr. Hammacher, als Regierungs-Commissare Ministerialdirector Krug v. Nidda und Geh. Finanz-Rath Scheele. Als Antragsteller war der Abg. Bockum-Dolffs hinzugezogen. Die Commission beschloß den Uebergang zur Tagesordnung. Die Berathung wendete sich demnächst zu der Vorlage, betreffend die Abgaben von allen, nicht im Besitz des Staates oder inländischer Actiengesellschaften befindlichen Eisenbahnen. Referenten Abgg. Hoffmann (Ohlau) und Overweg, Reg.-Commissar Geh. Finanzrath Burghart und Assessor v. Caprivi. Nach längerer Debatte über mehrere auf die Fassung bezügliche Amendements wird das Gesetz unverändert angenommen.

Die Petitions-Commission erledigte in mehrstündiger Sitzung eine große Anzahl von Petitionen meist von nicht prinzipiellem Inhalt.

Berlin. Der „Rhein. Ztg." wird folgende, unsere gestrige Mittheilung bestätigende Nachricht telegraphirt: „Die Regierungsanhänger in Elberfeld fragen an, ob sie Forckenbecks Programm bekämpfen sollen. Die Antwort lautet: Nein, obgleich die Regierung nicht in allen Theilen mit dem Programm des Herrn v. Forckenbeck übereinstimme."

— Der Corv.-Capitän Werner befindet sich gegenwärtig auf einer Reise nach England, Frankreich und Amerika behufs Studiums der dortigen Kriegshäfen.

— S. M. Schiff „Niobe" ist nach einer zwölftägigen Reise von den Cap Verdischen Inseln am 24. v. M. in Barbadoes angekommen.

— In Abgeordnetenkreisen meint man, die Regierung habe die Diätenfrage in neue Erwägung gezogen; sie soll dazu durch die große Majorität, mit welcher der Paur'sche Antrag angenommen worden ist und durch den Hinblick darauf bewogen worden sein, daß der Aufruf des Central-Wahlcomités ein wirksames Agitationsmittel für die liberale Partei sein würde. (M. Z.)

Stettin, 25. Jan. (Od.-Ztg.) Die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft hat sich in dem mit dem Staat wegen des Baues der Cöslin-Danziger Eisenbahn abgeschlossenen Vertrage vorbehalten, die Realisation der periodisch zu verausgabenden neuen Prioritäts-Obligationen durch die Kgl. Seehandlung vermitteln zu lassen.

— Dem hiesigen Platzmajor, Major v. Reclam, ist der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Bremen, 23. Jan. (H. N.) Der Senat hat dem Beschlusse der Bürgerschaft für unbedingte Freigebung des Maklergewerbes zugestimmt.

England. Da Verzögerung der Posten seit 14 Tagen die Regel ist, hat es weiter nichts Auffallendes, daß die heute früh fällig gewesenen deutschen abermals verspätet ausgegeben worden sind. Bisher haben sich die Telegraphen wenigstens wacker gehalten, aber seit vorgestern versagen die Landlinien in Neufundland wieder theilweise den Dienst, so daß die transatlantische Telegraphie zu Schaden kommt. Die neufundländischen Linien passiren auf eine Strecke von über 500 englischen Meilen wüstes, menschenleeres Gebiet. Wenn dort die leichten Holzstangen, welche die Drähte tragen, durch Stürme oder Schneemassen umgeworfen werden, dauert es begreiflicher Weise lange, bis sie wieder arbeitsfähig gemacht werden können, und auf derartige Unterbrechungen müssen wir in dieser strengen Jahreszeit jederzeit gefaßt sein.

Danzig, 25. Januar.

* Hrn. Landrath v. Brandt hier ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

— Die durch die Versetzung des Garnison-Auditeur Liebisch vacant gewordene Garn.-Auditeurstelle in Danzig ist einschließlich der Geschäfte des Rechtsconsulenten bei der K. Werft dem Ger.-Assessor Richter hier zur einstweiligen Verwaltung übertragen worden. (N. A. Z.)

* [Gewerbeverein.] Hr. Oberpostdirector Schochow hielt gestern einen sehr anziehenden Vortrag über „das preußische Postwesen". Er gab ein klares übersichtliches Bild aller Stadien, welche das Postwesen in Preußen von der Zeit des großen Kurfürsten an bis auf unsere Tage durchlaufen, um aus den mangelhaftesten Anfängen sich zu der riesenhaften Ausdehnung zu entwickeln, die dasselbe heute zu Aller Nutzen hat. Wie mannigfache und erhebliche Vortheile allen Schichten der Gesellschaft durch die Post geboten werden, lernt man erst in gebührendem Maße würdigen, wenn diese

---

für kaum einen Vergleich aushält; was nun allerdings nicht besagen soll, daß bei zehn Grad Kälte anderthalb Millionen Pariser zum Thore hinausströmen, um sich auf Schlittschuhen zu ergötzen, — wo nur die erforderliche Eisfläche hernehmen?

Nehmen wir an, der Winter halte, wie das heuer geschehen, seinen Einzug bei zwei Grad Kälte, und diese steigere sich allmälig bis auf zehn Grad. Von Anbeginn der Erscheinung an ist es an den Rundbecken im Luxembourg-, im Tuileriengarten, im Palais-Royal ein Besichtigen, ein Prüfen, ein Gehen und Kommen von Klein und Groß, daß ein Nordländer schon seinen Spaß daran haben kann. Und hat erst Abraham seine Balken gelegt, wie die Ostfriesen sagen, d. h. ist das Eis tragfest geworden, so belagert die kleine Rundfläche eine Menschenmenge, die vom Morgen zum Abend, bei stetem Wechsel, an Zahl die nämliche bleibt. Die hoffnungsvolle Pariser Jugend aber glitscht und rutscht mit einer Todesverachtung und kollert und purzelt dabei zur Abwechselung mit solcher Gemüthlichkeit und Possirlichkeit, daß der Unterhaltungsstoff unausgesetzt wandelt und in anderer Form sich zeigt. Dann lohnt ein Spaziergang über die Barrière Saint-Jacques hinaus, sowie ins Bois de Boulogne; hier wie dort sind für das schlittschuhlaufende Paris nicht unbeträchtliche Eisflächen, und das Treiben darauf belehrt uns zur Genüge, in welch hohem Ansehen bei den Leuten dahier das Schlittschuhlaufen steht: Arbeiter und Künstler, Ladendiener und Salondamen, fleißige Leute und Bummler lockt das Vergnügen hinaus, und im bunten Mischmasch drängt und mengt sich auf der gefrornen Wasserfläche die Pariser Gesellschaft, während die verkörperte Schaulust am Ufer nicht minder mannigfaltig und bunt. Es ist die nämliche Menschenwelt, die an schönen Sommertagen das Wäldchen belebt; nur die Tracht ist eine andere und die Belustigung auch.

Schon zu des unglücklichen sechszehnten Ludwigs Zeiten lief man in Frankreich Schlittschuh, und für ein Glanzjahr in den Annalen der Schlittschuhläuferkunst gilt 1784, wo im Park von Versailles der französische Hof sich auf einer Eisfläche belustigte. Damals war die Hoftracht noch eine andere als heute, und die Damenwelt mit ihren riesigen Kopfzengen und dem sammetnen Hütlein darauf, im Pelzmantel und Falbelnkleide, mag im Verein mit der Herrenwelt, deren Hauptleibstück in einem himmelblauen Kleidrock, einem rothen Frack oder einem langen weißen Oberrock bestehend, im Schlittschuhlaufen ein ziemlich kunterbuntes Gewimmel dargestellt haben. Das damalige Pariser Publikum scheint selbst von den glänzenden Livréen der anwesenden Dienerschaft ganz entzückt gewesen zu sein. Bewunderung und Staunen erregte zu der Zeit als Schlittschuhläufer der Chevalier de Saint-Georges, von dem die Ortschronik berichtet, daß er auf dem Eise Kreise beschrieben, an denen auch, was Genauigkeit betrifft, kein Titelchen auszusetzen gewesen. Aufsehen machte auch Hr. v. Lauzun, der in einem mit drei Hunden bespannten Schlitten angefahren kam und bis über die Ohren in Pelzwerk stack. Dann erschien auch in Begleitung der Prinzessin von Lamballe und des Grafen von Artois, Marie Antoinette in einem von zwei riesigen Heiducken geschobenen Schlitten, und Hr. v. Saint-Georges machte sich ein Plaisir daraus, wie der Adler seinen Raub die Fürstin im Schlitten zu umkreisen.

Wie unter Ludwig XVI., so ist auch unter Napoleon III. das Schlittschuhlaufen eine Hauptbelustigung der Schranzen et cetera. Nur ist der Tummelplatz nicht mehr im Park von Versailles, sondern im Bois de Boulogne. Vor fünf Jahren kam plötzlich die Leidenschaftlichkeit des echten Schlittschuhläufers über die Pariser; man verlebte auf den Seen von Boulogne etliche herrliche Winter-Nachmittage, accurat wie vor 30 Jahren der Hof im Versailler Park. Marie Antoinette ward dabei von Madame Eugenie, Herr v. Saint-Georges, der kühne Kreisbeschreiber, von dem jetzt verstorbenen Duc de Morny, die Prinzessin von Lamballe von Anna Murat, nunmehr verehelichter Herzogin von Mouchy, der kleine Lauzun von Gott weiß wem vertreten. Ein Herr Blount, nach Andern die Kaiserin, ersann für die Pariser Schlittschuhläufer ein besonderes Costüm: Ledergamaschen, bauschige Kniehosen und Jacke von holzgelbem Sammet, niedriger runder Filzhut mit steifen Klappen, flottes Halstuch mit silberner Nadel. Namentlich auch die Vertreter des Pariser Sports zeichneten sich bei der Belustigung aus. Und unter dem Patronat der Madame Eugenie ward damals zu dem Vereine der Grund gelegt, der hier jetzt unter dem Titel Cercle des Patineurs faktisch besteht. Jenen Winter war das Schlittschuhlaufen draußen bei Boulogne überhaupt noch ein gesellschaftliches Durcheinander ohne Ordnung und Regel. Die Saison darauf ward schon mehr mit Methode verfahren: der erst halb und halb gebildete Club nahm für sich eine besondere Beckenfläche in Anspruch; mit einem Seile ward rings eine Schranke gezogen, an der von städtischen Dienern der Ordnung Wache gehalten wurde; eine Karte an der Kopfbedeckung, die durch Entrichtung von 20 Francs, aber beileibe nicht vom Ersten Besten gelöst werden konnte, berechtigte zum Ueberschreiten der Barrière. Noch ein Jahr später war der Schlittschuhläufer-Club vollständig organisirt; die Herren vom Schlittschuh hatten keine Kosten gescheut, um im Boulogner Wäldchen comfortable örtliche Einrichtungen treffen zu lassen, hatten sich sogar jeder ein vorschriftsmäßiges Blount'sches Costüm zugelegt, und eigene Satzungen entworfen; dann aber blieb Fürst Winter aus, und die Herren waren gefoppt, wird es ihnen heuer nicht besser ergehen? Den Anschein hat es, denn der Frost ist nach drei Tagen Wirkens mit seinen Erzeugnissen Schnee und Eis schon wieder abgezogen, nicht ohne am letzten Sonntagmorgen mit einer gehörigen Glatteislage, die viele Tausend Pariser in Gefahr gebracht, ihr persönliches Gleichgewicht zu verlieren, und namentlich den armen Opernballbesuchern arg mitgespielt hat, wie das so seine Manier, sich recht ironisch empfohlen zu haben.

Da ein Schlittschuhläufer-Club selbst in Norddeutschland noch zu den Seltenheiten gehören dürfte, so gestatten Sie mir wohl, Ihren Lesern als Curiosum in Uebersetzung die Satzungen des Pariser Cercle des Patineurs, d. h. eines Cirkels mitzutheilen, dem allwinterlich Alles zu Gebote steht, nur in der Regel der Frost, und damit die Gelegenheit zum Verwirklichen seines Programms, nicht. Die Clubsatzungen lauten:

Art. 1. Gestattet der Zustand des Eises, auf den dem Cirkel eingeräumten Bassins Schlittschuh zu laufen, so wird jeden Morgen auf dem Sekretariat so wie auf den Bureaux folgender Cirkel Kenntniß davon gegeben: Jockey-Club, Cercle impérial, Cercle de l'Union, Cercle de la rue Royale, Cercle agricole. Art. 2. Der tägliche Verkehr auf den Bassins findet zwischen 10 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends statt. Veranstaltet der Cirkel ein Nachtfest, so ist der Verkehr zwischen 8½ und 11 Uhr Abends ein beschränkter. Art. 3. Wer nicht Mitglied des Cirkels ist, kann eine Karte zum Verkehr auf den Bassins des Cercle des Patineurs erhalten, falls er auf dem Sekretariat den Beweis beibringt, daß er Mitglied eines der folgenden Cirkel ist: Jockey-Club, Cercle de l'Union, Cercle de la rue Royale, Cercle agricole, Cercle des chemins de fer, Sporting-Club, Cercle de l'Union artistique. Art. 4. Jeder Franzose oder Fremde, der nicht Mitglied eines der obengenannten acht Cirkels ist, und eine Karte zum Verkehr auf den dem C. d. P. eingeräumten Bassins zu besitzen wünscht, hat unter dem Beistande zweier Mitglieder des Schlittschuhlauferklubs beim Cirkelvorstande schriftlich darum einzukommen. Art. 5. Die Verkehrskarte, deren Preis auf 20 Francs festgesetzt worden, hat für die Zeit eines Jahres, d. h. bis zum nächsten 1. Dec., Giltigkeit. Die Verkehrskarte darf nur von dem Inhaber benutzt werden, und ist auf zeigbare Art zu tragen. Dieselbe berechtigt nur so lange zum Eintritt in den Cirkel, als der Zustand des Eises Schlittschuh zu laufen gestattet. Art. 6. Jeder Inhaber einer Verkehrskarte geht seiner Rechte verlustig, wenn seine Karte in fremden Händen gesehen wird. Art. 7. Einladungskarten für Damen werden unentgeltlich ausgegeben und sind giltig für die Dauer eines Jahres, d. h. bis zum folgenden 1. Dec. Solche Karten können nur dadurch erlangt werden, daß unter der persönlichen Verantwortlichkeit eines Vorstandsmitgliedes, mit dessen Unterschrift solche überdies versehen sein müssen, darum eingekommen wird. Art. 8. Einzig die Mitglieder des Cirkels haben Ansprüche auf Verkehrskarten für Damen aus ihrer Familie oder solche unter ihren Kindern, die das 15. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Art. 9. Das Sekretariat des C. d. P. befindet sich provisorisch in der Rue de l'Université, Nr. 69, alle Tage zwischen 12 und 3 Uhr. Für die Dauer des Frostwetters wird das Sekretariat in das Schweizerhäuschen des Cirkels in der Nähe des Boulogner Wäldchens, nahe der Rennbahn mit Hindernissen, verlegt. (Gez.) Vicomte Onésime Aguado, Aston Blount, Henri Cartier, Marquis de Castelbajac, Heeren, Fürst d'Henin, Marquis de Mornay, Prinz Joachim Murat, Graf v. Saint-Priest.

Indem ich meinen Brief niedergeschrieben, ist das Feuer im Ofen erloschen, hat die Feder in der erstarrenden Rechten sich immer rebellischer gezeigt; es ist über Mitternacht hinaus: ich lüfte den Fenstervorhang, und siehe da, an dem unbewölkten Himmel funkeln in winterlichem Glanze die Sterne — sollte der Fürst aus Norden den Parisern diesmal dennoch sich gewogen zeigen wollen? — F. C. Peterssen.

Vortheile in so anschaulicher Weise, wie es der sachkundige Hr. Vortragende verstand, in engem Rahmen zusammengedrängt vor Augen geführt werden. Der in der Einleitung ausgesprochene Wunsch, das Publikum möge in gerechter Anerkennung der unablässigen Bestrebungen der obersten Postbehörden, das allgemeine Beste immer mehr zu fördern, auch seinerseits jeder an seinem Theile dazu beitragen, um die Intentionen der Behörde zum allseitigen Wohle in ausgiebigster Weise zu realisiren, — hat gewiß bei Allen Anklang gefunden, die den vortrefflichen Vortrag gehört haben. — Darauf wurde die bekanntlich durch einen Vortrag des Hrn. Dr. Liévin hervorgerufene Discussion über die Canalisirungs- und Wasserleitungsfrage wieder aufgenommen. Den Vortrag selbst haben wir vollständig veröffentlicht. Wir theilen jetzt noch über die Discussion der vorletzten und letzten Sitzung Folgendes mit: Hr. Dr. Liévin: Der Zweck seines Vortrages sei, diese für die Gesundheit und das Leben so wichtige Frage wieder in Anregung zu bringen. Er verhehle sich nicht, daß bisher die Majorität der Bürgen sich gegen das Wiebe'sche Project ausgesprochen, aber er glaube, daß die Minorität die Sache gründlicher geprüft habe. Er bedauere, daß die Ausführung des Projects durch den Widerstand, den dasselbe im Publikum gefunden, vertagt sei, und er könne sich nicht damit einverstanden erklären, daß die Männer, die die Vertreter des Projects gewesen, sich durch die Opposition hätten davon abhalten lassen, die Angelegenheit weiter zu verfolgen. Er halte es für Pflicht, die Agitation wieder aufzunehmen. Jeder, der seiner Meinung sei, möge unablässig und mit allen Kräften für die Verwirklichung des Projects wirken. Die für dasselbe aufzubringenden Kosten fielen seiner Meinung nach nicht ins Gewicht. Daß die Stadt vielleicht jährlich 20- bis 30,000 Thlr. mehr ausgebe, könne doch kein Grund sein, von einer so überaus wichtigen und segensreichen Einrichtung Abstand zu nehmen. Kein Hausvater werde Bedenken tragen, Schulden zu contrahiren, wenn die Gesundheit und das Leben seiner Familie auf dem Spiel stehe. Noch weniger werde man eine Commune deßwegen In wenigen Jahrzehnten würden die wenn auch mit Opfern eingerichteten Verbesserungen reiche Zinsen tragen und segensreiche Folgen zeigen. Eh gelte jetzt vor Allem, die öffentliche Meinung dafür zu gewinnen. — H. Rickert glaubt im Sinne der Versammlung zu sprechen, wenn er Hrn. Dr. Liévin für die gegebene neue Anregung danke. Jeder, auch der entschiedenste Gegner des Projects, dem es um die Sache zu thun sei, werde eine allseitige und gründliche Prüfung mit Freuden begrüßen. Einzelnes, was Hr. Dr. L. gesagt, sei ihm nicht ganz verständlich. Er wisse nichts von einer Opposition, die sich so geäußert habe, daß Veranlassung gewesen wäre, das Project ohne Weiteres fallen zu lassen. Bei den Debatten hier im Gewerbehause sei nur eine sachliche Discussion geführt, die Niemanden verletzen könne. Was die finanzielle Seite des Projectes betreffe, so sei bis jetzt ein bestimmter Kostenanschlag noch nicht bekannt geworden. — Hr. Dr. Liévin erklärt, daß das, was er vorher erwähnt habe, sich nicht auf die Debatten im Gewerbehause, überhaupt auf keine öffentliche Discussion bezöge. Die Discretion verbiete ihm, auf die Sache näher einzugehen. — Hr. Helm glaubt annehmen zu dürfen, daß die Majorität der Bevölkerung sich für die Wiebe'schen Pläne erkläre, aber die zur Ausführung derselben erforderlichen Geldmittel erscheinen den meisten unerschwinglich. Träte der Magistrat mit einer in Bezug auf den Geldpunkt befriedigenden Vorlage vor die Stadtverordneten, so würden diese gewiß bereit sein, zur Förderung des Zweckes, wenn irgend möglich, die Hand zu bieten.

(Schluß folgt.)

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 24. Jan.] 1) Der Arbeiter Franz Plottke aus Willanowe war in einer Nacht im August v. J. durch eine Lucke auf den Heuboden eines Besitzers in Odergau und von dort in den darunter befindlichen Stall, worin die Knechte schliefen, gestiegen und hatte aus demselben mehrere frei umherliegende Sachen gestohlen, auch den Versuch gemacht, einen verschlossenen Kasten zu erbrechen, was ihm indeß nicht gelang, da das Messer, welches er dabei anwendete, zerbrach. Er ist deshalb des schweren und versuchten schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle angeklagt und dessen geständig, und wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Polizei-Aufsicht verurtheilt.

2) Die Arbeiter K. F. Becker und J. Peters haben geständlich am 25. August dem Geschirrhändler Maladinski aus einem Kellerraum des hiesigen Gymnasiums verschiedenes dort aufbewahrtes Geschirr durch Einsteigen gestohlen. Sie sind auch eines versuchten schweren Diebstahls am 24. Juni pr. in demselben Raum angeklagt, was sie bestreiten. Die Anklage stützt sich hierbei speziell auf das Zeugniß zweier Kinder, welche früher beide Angeklagte in ausreichender Weise bezüchtigten. Im heutigen Termin fiel dieses Zeugniß in Bezug auf Peters aber vollständig. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen bezüglich der That am 25. August gegen beide Angeklagten, bezüglich der That am 24. Juni jedoch nur gegen Becker. Der Gerichtshof bestrafte Becker — im mehrfachen Rückfalle — mit 6 Jahren, den Peters — ebenfalls im wiederholten Rückfalle — mit 5 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht auf gleiche Dauer.

⁂ Neustadt i. Westpr., 23. Jan. Die heute hier von allen Parteien der Kreise Neustadt und Carthaus besuchte Versammlung zur Feststellung des Candidaten für den norddeutschen Reichstag hat einstimmig die Wahl des Kreisdeputirten v. Zelewski auf Barlomin beschlossen.

△ Schwetz, 24. Jan. Bei den drei Vorversammlungen für die Wahl des deutschen Parlamentes, welche hier, in Dragaß und in Neuenburg abgehalten sind, ist fast mit Stimmeneinhelligkeit der der liberalen Partei angehörige Rittergutsbesitzer Wisselinck-Taschau als Candidat aufgestellt. Die Deutschen aller Parteien haben sich für diese Candidatur vereinigt. Die Polen haben in einer besonderen Versammlung den Rittergutsbesitzer S. v. Radkiewicz-Briesen als ihren Candidaten bezeichnet.

* Hr. Bogumil Goltz hält zur Zeit Vorlesungen in Köln, die nach der „Rhein. Ztg." mit großem Beifalle aufgenommen werden.

— Die wegen der kriegerischen Ereignisse des vergangenen Sommers aufgeschobenen Provinzial-Versammlungen und Provinzialfeste sollen in diesem Jahre nachgeholt werden. So wird das Provinzial-Sängerfest in Königsberg und das Provinzial-Turnfest in Marienwerder stattfinden. Die „K. n. Z." bezweifelt, daß schon im nächsten Sommer die Zeit zu derartigen Festen gekommen sein werde.

* Der Landrath Schmalz zu Pillkallen und der Rechnungsrath Mischke zu Wondolleck (Kr. Johannisburg) haben den Rothen Adlerorden 4. Klasse erhalten. — Der Forst-Inspector Freih. v. d. Reck zu Marienwerder ist zum Forstmeister mit dem Range der Regierungsräthe ernannt worden.

Vermischtes.

— [Warnung für Eisenbahnreisende.] Die „N. fr. Pr." schreibt: Auf Eisenbahnen ist jetzt abermals der Fall vorgekommen, daß anscheinend sehr noble Reisende ihre Gefährten im Coupé ausgeplündert haben. Diese neue Sorte von Räubern bedient sich als Waffe des — Schnupftabaks, welcher mit der größten Artigkeit dem erwählten Opfer angeboten wird und dasselbe durch ein starkes Narkotium betäubt, Das Weitere versteht sich von selbst.

Zuschrift an die Redaction.

[Aus dem Neidenburger Kreise zur Parlamentswahl.] In dem „Neuen Elbinger Anzeiger" und der „Königsberger Zeitung" ist angeblich von liberaler Seite aus dem Osteroder Kreise ein Artikel enthalten, der die Candidatur des Rechts-Anwalts Alscher bekämpft und die beiden Herren Donath-Ruttkowitz und v. Kraatz-Wierzbau vorschlägt. Abgesehen davon, daß der Rechts-Anwalt Alscher stets ganz und gar die politische Ansicht der vorgeschlagenen Herren getheilt hat und im deutschen Parlament gewiß nicht als Parteimann, sondern als wahrer Deutscher, d. h. für ein einheitlich freies Deutschland unter starker preußischer Führung stimmen wird, ist die Candidatur desselben von allen Färbungen der liberalen Partei vorgeschlagen, weil die Wahl desselben mehr Sicherheit auf Erfolg hat, als die der beiden anderen Herren, von denen übrigens nebenbei v. Kraatz-Wierzbau entschieden abgelehnt hat. Wenn der Herr Verfasser des gedachten Artikels sich mit der großen liberalen Partei identificirt, so müßte er wissen, daß jeder Liberale persönliche Ansichten dem Interesse unserer großen Sache unterordnen muß. Der Candidat aller Liberalen des Neidenburg-Osteroder Wahl-Kreises ist und bleibt Rechts-Anwalt Alscher in Osterode. Wir fordern alle freisinnigen Männer des Wahlkreises Neidenburg-Osterode auf, für ihn zu stimmen

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 5 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen schwankend,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78¼	79¼
loco	56½	56½	Westpr. 3½% do.	76¾	76¾
Januar	56¾	56⅝	do. 4% do.	—	86½
Frühjahr	55	54⅞	Lombarden	103¼	103¼
Rüböl Januar	11⅝	11⅝	Oestr. National-Anl.	53	52⅞
Spiritus do.	16¾	16¾	Russ. Banknoten	82⅞	82¾
5% Pr. Anleihe	103⅞	104	Danzig. Priv.-B.-Act.	109¼	109¼
4½% do.	99¾	99⅞	6% Amerikaner	76⅞	76⅞
Staatsschuldsch.	85¼	85¼	Wechselcours London	—	6.22

Fondbörse matter.

Hamburg, 24. Jan. Getreidemarkt sehr ruhig, aber fest. Weizen pr Jan.-Febr. 5400 Pfund netto 153 Bancothaler Br., 152 Gd., pr Frühj. 147½ Br., 147 Gd. Roggen pr Jan.-Febr. 5000 Pfund Brutto 92 Br., 90 Gd., pr Frühj. 88 Br. und Gd. Oel matt und stille, loco 25⅝, pr Mai 26¼, pr Oct. 26½—⅝. Kaffee und Zink geschäftslos. — Thauwetter.

Amsterdam, 24. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen etwas fester. Raps geschäftslos.

London, 24. Jan. Consols 90⅝. 1% Spanier 31½. Sardinier 72. Italienische 5% Rente 54. Lombarden 15⅜ Mexikaner —. 5% Russen 87½. Neue Russen 86. Silber 60⅞. Türk. Anleihe 1865 29¼. 6% Ver.-St. pr 1882 72⅜. Wetter schön und mild.

Liverpool, 24. Jan. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Volle Preise bezahlt. Middling Amerikanische 14¾, middling Orleans 15⅛, fair Dhollerah 12¼, good middling fair Dhollerah 11¾, middling Dhollerah 11¼, Bengal 8⅜, good fair Bengal 9, Oomra 12¼, Pernam 15½.

Paris, 24 Jan Schlußcourse. 3% Rente 68, 77½. Italienische 5% Rente 54, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 390,00. Credit-Mobilier-Aktien 500,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 388,75. Oesterreichische Anleihe de 1865 311,25 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr 1882 82⅛. — Die 3% eröffnete zu 69,00, wich bis 68,77½ und schloß ziemlich fest zu diesem Course. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90⅝ gemeldet.

Paris, 24. Jan. Rüböl pr Jan. 102, 50, pr Febr. 102, 50, pr Mai-Aug. 102, 50. Mehl pr Jan. 78, 25, pr März-April 79, 50. Spiritus pr Jan. 64, 00.

Antwerpen, 24. Jan. Petroleum, raff. Type, weiß, flau, 50 Frcs. pr 100 Ko.

Danzig, den 25. Januar. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 78/85/90 — 92/95 — 96/97½ Sgr; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132 ℔. von 98/100 — 102/104 — 105/107 Sgr pr 85 ℔.

Roggen 120—122—124—126 ℔ von 57—58—59—60 Sgr pr 81⅚ ℔.

Erbsen 58/60—62/64 Sgr pr 90 ℔.

Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108 ℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr, große 105/108—110/112—115 ℔. von 51/52 — 53/54 — 55 Sgr

Hafer 29/30/31 Sgr

Spiritus 16 1/12, 16 Thlr pr 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: milde Luft mit Regen. Wind: W.

Weizen matte Stimmung, Zufuhr klein, deßhalb gestrige Preise. Kauflust aber vereinzelt. Umsatz 70 Last. Bunt 118, 122, 123 ℔ fl. 500, fl. 522, fl. 530, fl. 540, 125 ℔ fl. 560, fl. 585; hellbunt 122/3, 125/6, 127/8 ℔ fl. 575, fl. 585, fl. 590, 127, 129 ℔ fl. 610, fl. 615; hochbunt 129 ℔ fl. 620, fl. 625, pr 5100 ℔. — Roggen matt, 120/1 ℔ fl. 345, pr 4910 ℔. — Spiritus 16 1/12 und 16 Thlr bezahlt.

Königsberg, 24. Jan. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 124 ℔ 94 Sgr bez., 126 ℔ 97½ Sgr bez., bunter 124/125 ℔ 92½ Sgr bez., 123 ℔ 90½/91 Sgr bez., rother 125 ℔ 93½ Sgr bez., 127/128 ℔ 96 Sgr bez. — Roggen 54½/55 Sgr bez., 112 ℔ 44 Sgr bez., 124 ℔. 57½ Sgr bez., pr 80 ℔ Jan. 56 Sgr Br, 55 Sgr Gd., pr Frühj. 60 Sgr Br., 58 Sgr Gd., pr Mai-Juni 60 Sgr Br., 58½ Sgr Gd. — Gerste pr 70 ℔ große 42/48 Sgr Br., 106 ℔ 46 Sgr bez., kleine 42/48 Sgr Br.. 98 ℔ 43 Sgr bez. — Hafer pr 50 ℔. 28/31 Sgr Br, pr Frühj. 33½ Sgr Br., 32 Sgr Gd. — Erbsen pr 90 ℔. weiße 55/66 Sgr Br., graue 60/88 Sgr Br., grüne 55/66 Sgr Br. — Bohnen pr 90 ℔ 65/72 Sgr Br. — Wicken pr 90 ℔ 50/60 Sgr Br., 54/56 Sgr bez. — Leinsaat pr 70 ℔ feine 85/95 Sgr Br., mittel 65/85 Sgr Br., ordinäre 35/60 Sgr Br. — Thymotheum 8/11 Thlr pr Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 14 Thlr pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 11⅚ Thlr pr Ctr. — Leinkuchen 58/68 Sgr pr Ctr — Rübkuchen 58/60 Sgr pr Ctr — Spiritus loco ohne Faß 17⅙ Thlr Br., 16½ Thlr Gd., pr Jan. ohne Faß 17⅙ Thlr Br., 16½ Thlr Gd.

Stettin, 24. Jan. Weizen loco pr 85 ℔. gelber 77—87 Thlr, 83/85 ℔ gelber pr Frühj. 85⅝, 84¾ Thlr bez. — Roggen pr 2000 ℔ loco 55 - 56½ Thlr, Frühj. 54¼ Thlr bez., 54 Thlr Gd. — Gerste loco pr 70 ℔ 49—51½ Thlr bez, Frühj. 69/70 ℔ 51 Thlr Br., 50½ Thlr Gd. — Hafer loco pr 50 ℔ 29—30½ Thlr, Frühj. 47/50 ℔. 31½ Thlr Br., 31 Thlr Gd. — Erbsen loco Futter- u. Koch- 54—60 Thlr, Frühj. Futter- 58 Thlr Br., 57½ Thlr Gd. — Wicken loco 52 Thlr — Rüböl loco 11⅚ Thlr Br., April-Mai 12 Thlr Br. — Spiritus loco ohne Faß 16⅛ Thlr bez., Frühj. 16⅔ Thlr Br., 16 7/12 Thlr Gd. — Leinsamen, Pernauer pr Febr. 13¼ Thlr bez.

Berlin, 24. Jan. Weizen pr 2100 ℔ loco 70—89 Thlr nach Qual., pr 2000 ℔ Jan. 80 Thlr Br., April-Mai 80—79½ — ¾ Thlr bez. — Roggen loco pr 2000 ℔ defect. 55½ Thlr bez., 56¼ — 57 — ¼ — ½ Thlr bez., Frühj. 55—54¾ Thlr verk. — Gerste loco pr 1750 ℔ 45—52 Thlr — Hafer loco pr 1200 ℔ 26—29 Thlr — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 52—66 Thlr, Futterwaare do., Mittel- 56 Thlr bez. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 12 Thlr, flüssiges 12⅛ Thlr Br. — Leinöl loco 13¾ Thlr Br., ½ Thlr Gd. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 16⅚ Thlr bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 7/12—¼ Thlr, Nr. 0. u. 1. 5⅓—5 Thlr, Roggenmehl Nr. 0. 4½—4¼ Thlr, Nr. 0. u. 1. 4⅙—3 11/12 Thlr bez. pr Ctr unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 24. Januar 1867. Wind: Süd.

Gesegelt: Andresen, Anglo Dane (SD.), Hull, Getreide.

Den 25. Januar. Wind WSW.

Angekommen: Lietz, Oliva (SD.), London, Güter.

Nichts in Sicht.

Familien-Nachrichten.

Todesfälle: Herr Franz Hochmann (Stallupönen); Fr. Hulda Merguet geb. v. Schaewen (Insterburg); Fr. Rechn.-Rath Liebig geb. Freytag. Frl. Anna Hennig (Königsberg); Fr. Minna Ankermann geb. Laudien (Allenburg).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

[Eingesandt.]

Das 5. Symphonie-Concert von der Buchholz'schen Capelle brachte wiederum reiche musikalische Gaben dem zahlreich versammelten Publikum. In dem ersten Theile hörten wir eine gut gearbeitete Ouvertüre des Dessauer Componisten Schneide, in welcher verschiedene bekannte Melodien das Motiv bilden; dann ein Chor von Beethoven und schließlich die Oberon-Ouvertüre. Der zweite Theil brachte die Ouvertüre zum „Sommernachtstraum" und ein Arrangement unseres talentvollen Markull: den Trauermarsch von Beethoven aus der As-dur-Sonate, op. 27. Ein unglücklicher Stern schwebte über diesen beiden Theilen, denn das Orchester ließ sich verschiedene große Fehler zu Schulden kommen, so z. B. bei manchen Einsätzen der Hörner und der Flöten; der Contrabaß brummte auch einmal sehr bedenklich und das Ohr wahrlich nicht schmeichelnd drein. Ueberhaupt ließen bis zur D-dur-Symphonie von Beethoven, im dritten Theile, die Einsätze der Blase-Instrumente an Reinheit und Präcision Manches zu wünschen übrig. Wir schießen das Streichquartett von diesem Tadel aus; es intonirte rein und präcise. Dem ganzen Orchester rathen wir aber, sich genau nach dem Taktstock des Dirigenten zu richten, damit die fugenartigen Einsätze künftighin fortfallen. Sehr sauber führten die Violinen die schwierigen Passagen in der Sommernachtstraum-Ouvertüre durch und unsern ganzen Beifall wollen wir gern dem ganzen Orchester in Betreff der Symphonie ausdrücken. Sie wurde mit großer Aufmerksamkeit und mit vielem Feuer exekutirt. W.

* Die in Leipzig unter der tactgewandten Redaction von Barthold Senff erscheinenden „Signale für die musikalische Welt" sind eben in ihren 25. Jahrgang getreten; gewiß ein sprechender Beweis für die tüchtige Leitung und den durchweg gediegenen Inhalt des trefflichen Blattes, das in allen musikalischen Kreisen von Deutschland eingebürgert ist. Die neueste Nummer des Blattes beginnt mit einem „Adreßbuch für die musikalische Welt", unter welcher Rubrik eine musikalische Statistik aller Städte von Bedeutung gebracht werden wird, welche später in ihrer Vollständigkeit als Buch erscheinen sollen. Nummer 1 behandelt Leipzig. [7994]

Berliner Fondsbörse vom 24. Januar.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34 G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	103¼ G
Bergisch-Märk. A.	9	4	149½ bz
Berlin-Anhalt	13	4	212 bz
Berlin-Hamburg	9½	4	156 bz
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	210½ bz
Berlin-Stettin	8	4	134¾ bz u B
Böhm. Westbahn	—	5	59½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	140½ bz
Brieg-Neiße	5⅕	4	102½ bz
Cöln-Minden	17⅝	4	142¼ bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2¼	4	54 bz
do. Stamm-Pr.	—	4½	75½ bz
do. do.	—	5	83 B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	148 et bz u B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	194½ B
Magdeburg-Leipzig	20	4	257 B
Mainz-Ludwigshafen	8	4	127 et bz u B
Mecklenburger	3	4	78½ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91½ bz
Niederschl. Zweigbahn	3⅜	4	88¾ bz

Dividende pro 1865.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilhm.	4	4	79¾ bz u G
Oberschl. Litt. A. u. C.	11⅜	3½	176 bz
" Litt. B.	11⅜	3½	155¼ B
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	104¾ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	74 G
Rheinische	7	4	114½ bz
do. St.-Prior.	7	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	31⅜ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79 bz u B
Stargard-Posen	4½	4½	94¼ G
Oester. Südbahn	7⅘	5	103-¼ bz u G
Thüringer	8½	4	131¼ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1865.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10 1/13	4½	148 bz
Berlin. Kassen-Verein	8½	4	154 G
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	90⅞ et bz
Danzig	7 3/10	4	109½ G
Königsberg	6½	4	111 et bz u G
Posen	6½	4	99½ et bz u G
Magdeburg	5½	4	93½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6⅚	4	103⅞ bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	106 B
Oesterreich	4½	5	61⅝-½ bz u B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99¾ G
Staatsanl. 1859	5	104 B
Staatsanl. 50/52	4	89¾ bz
54, 55, 57	4½	99⅞ bz
do. 1859	4½	99¼ bz
do. 1856	4½	99⅞ bz
do. 1853	4	89¾ G
Staats-Schuldſ.	3½	85¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120¾ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	5	104¼ bz
do. do.	4½	99¼ G
Börsenh.-Anl.	5	101¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79½ bz
do. neue	4	89½ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79⅞ B
do. "	4	86¾ G
Pommersche "	3½	79¼ bz
do. "	4	89½ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88⅝ bz
Schlesische "	3½	87½ B
Westpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. "	4	86½ bz
do. neue "	4	85⅞ G
do. do. "	4½	94½ G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	90¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	91½ G
Posensche "	4	89½ bz
Preußische "	4	90⅝ bz
Schlesische "	4	92⅛ B

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	44¼ bz u G
do. Nat.-Anl.	5	52⅞ bz
do. 1854r Loose	4	57¼ G
do. Creditloose	—	64¾ G
do. 1860r Loose	4	65 bz
do. 1864r Loose	—	39¾ G
Insk. b. Stg. 5 A.	5	63 bz
do. do. 6 Anl.	5	82¼ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¼ G
do. do.	3	52¼ B
do. do. 1864	5	87⅛ B
do. do. 1862	5	85⅝ bz
do. do. 1864 holl.	5	87¼ G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	62⅜ B
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91 bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	61⅞ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	90½ G
Amerikaner	6	76⅞ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29¾ et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 24. Jan.

Amsterdam kurz	4½	143½ bz
do. 2 Mon.	4½	142¾ bz
Hamburg kurz	3	151⅝ bz
do. 2 Mon.	3	151 bz
London 3 Mon.	3½	6 22 bz
Paris 2 Mon.	3	80 7/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	75⅞ bz
do. do. 2 M.	5	75½ bz
Augsburg 2 M.	4½	56 22 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99⅛ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	91½ bz
do. 3 M.	7	89¼ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅝ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 11½ G
" ohne R. 99⅝ bz	Lsd'r. 110⅛ bz
Oest.östr.W. 75⅞ bz	Sovrgs. 6 22¼ G
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7¾ G
Russ. do. 82⅞-¾ bz	Gold ℔ 463 G
Dollars 1 11⅛ G	Silber 29 28 bz

Am 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, wurden wir durch die Geburt eines Knaben erfreut.

Fr. Thyben und Frau,
(7986) geb. **Malonek.**

Neuhoff, den 24. Januar 1867.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Benjamin Brunzen** in Danzig ist zur Prüfung folgender nachträglich angemeldeten Forderungen:

1. eine Waarenforderung des Rentier **Benjamin Brunzen** in Langefuhr, Cessionars des Kaufmanns **A. G. Miller** in Danzig, von 100 Thlr.,
2. eine Wechselforderung des Kaufmanns **J. Pludra** in Danzig, von 29 Thlr. 5 Sgr.,
3. eine Waarenforderung der Kaufleute **Gebrüder Weitz** in Posen, von 21 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf.,

ein Termin auf

den 11. Februar c,
Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar an hiesiger Gerichtsstelle, Terminszimmer 14, angesetzt, wovon die Betheiligten benachrichtigt werden.

Danzig, den 17. Januar 1867.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7951)
Der Commissarius.
Busenitz.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- u. Kreisgericht zu Danzig,
1. Abtheilung,
den 24. Januar 1867, Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Johann Rieser** hier und dessen mit ihm in Gütergemeinschaft lebenden Ehefrau **Bertha Johanna** geb. **Puttkammer**, in Firma **Joh. Rieser** aus Zell in Tyrol, ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **17. Januar cr.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Buchhalter **Rudolph Hasse** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 4. Februar c.,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Richter **Busenitz** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. März c.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (7995)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau,
1. Abtheilung,
den 22. Januar 1867, Abends 6 Uhr.

Ueber das Vermögen des Gutsbesitzers **Wilhelm Thuemmel** zu Radomno ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Apotheker **Michalowski** zu Löbau bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 30. Januar c,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Bresler** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **22. Februar c.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (7983)

Das sehr vergrößerte

Musikalien-Leih-Institut

von

Th. Eisenhauer,
Langgasse 40,
vis-à-vis dem Rathhause,

empfiehlt sich zu den **anerkannt günstigsten Bedingungen** zu zahlreichen Abonnements. (Prospecte gratis.) **Der Hauptcatalog, ca. 16,000 Nro. stark, kostet 7½ Sgr., der Nachtragscatalog, ca. 2000 Nro. stark, 2½ Sgr.**

Großes Lager neuer Musikalien. Complettes Lager des billigen Musikverlages von L. Holle in Wolfenbüttel.

Cataloge davon gratis. (2642)

Ein neuer weißer

höchst eleganter Spitzen-Talma

(von Gerson aus Berlin) soll für 10 Thlr. unter dem Kostenpreise verkauft werden. Reflectanten hierauf belieben ihre Adresse unter 7929 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Einige gebrauchte, vorzüglich erhaltene Flügel und Pianinos sind preiswürdig zu verkaufen Breitgasse 13. (7930)

Englische glasirte Steinröhren

zu Wasserleitungen ꝛc. empfiehlt billigst (15948)

Hugo Scheller, Gerbergasse 7.

Am 28. d. M. wird die erste Classe 139. Osnabrücker Königl. preuß. Lotterie gezogen.

22,000 Loose — 11,352 Gewinne: 30,000, 20,000, 10,000 Thlr. ꝛc. Ganze Orig.-Loose 3¼ Thlr. (für alle 5 Klassen 16¼ Thlr.), halbe Originalloose 1 Thlr. 18 Sgr. 9 Pf. (für alle 5 Klassen 8 Thlr. 5 Sgr.) Es ist diese hannöversche, jetzt preußische Lotterie, die anerkannt beste Lotterie, und empfehle ich aus meiner Collecte Originalloose zu Planpreisen. Listen prompt. (7500)

Hermann Block, Stettin, Lotterie- und Bankgeschäft.

Gebrauchte Fortepianos.

Ein polisander Concert-Flügel (höchst elegant) 260 Thlr.,
Ein mahagoni Salon-Flügel (fast neu) 190 Thlr.,
Ein mahagoni Stutz-Flügel (Patent-Mechanik) 110 Thlr.

sind (höchst preiswürdig) Langgasse 35, 2 Treppen h., zu verkaufen. (7959)

Während des Umbaues befindet sich das Verkaufslokal in der ersten Etage.

(7843)

H. M. Herrmann.

Passagierversicherung.

Die in der jüngsten Zeit auf vielen Bahnen sich so häufig wiederholenden Eisenbahnunfälle verweisen das Publikum auf die Passagierversicherung als das Mittel, bei Unglücksfällen durch verhältnißmäßige Entschädigung einer zeitweiligen oder dauernden Erwerbsunfähigkeit zu begegnen event. den Hinterbliebenen ein Capital für die fernere Existenz in die Hand zu geben.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" in Erfurt effectuirt derartige Versicherungen zu den billigsten Prämien und unter den liberalsten Bedingungen.

Danzig, den 24. Januar 1867.

Die Haupt-Agentur:
Biber & Henkler,
(7984) Brodbänkengasse 13.

Lairitz'sche Waldwoll-

Gicht-Watte

von 3 Sgr. ab,

die den Gicht- und rheumatischen Schmerz aller kranken Glieder nicht allein sofort beruhigt, sondern heilt, ferner **Waldwoll-Oel, auch bei Frostschäden aufs Vortrefflichste bewährt,** Spiritus, Seife, Liqueur, Bonbons ꝛc., **Waldwolle zum Polstern, die alles Ungeziefer fern hält,** so wie sämmtliche nicht einlaufende Unterkleider von Waldwolle, als: Jacken, Hosen, Damenspencer, Strümpfe, Strickgarn, Brust-, Rücken-, Knie- und Armwärmer-Waldwoll-Tricotin, Köper und Flanelle nach der Elle ꝛc. empfehlen ganz ergebenst **A. W. Jantzen,** Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34, **F. R. Kowalki,** Langebrücke 2, am Frauenthor, **E. Kaetelhodt,** Rittergasse 17.

Zeugnisse.

Dem Wunsche gemäß, bezeuge ich hiermit, daß ich bei einem sehr lange anhaltenden schmerzlichen Rheumatismus in der Lende mich der Waldwolle bedient habe, und diese als das einzige der verschiedenen angewandten Mittel gefunden, das mir nicht blos Linderung, sondern gänzliche Heilung verschafft hat ꝛc.

Königsberg in Pr.

(gez.) **Graf zu Eulenburg,** kgl. pr. General.

Die Lairitz'schen Waldwoll-Fabrikate und Präparate habe ich in meiner ausgedehnten Praxis vielfach angewendet und von demselben namentlich bei rheumatischen Krankheitsformen jeder Art, so wie bei eingewurzelter Gicht vielfach günstige Erfolge durch dieselben beobachtet. Diese Mittel müßten immer mehr im Publikum bekannt werden, dann würde manche kostspielige Badereise sicherlich erspart werden. (7965)

(gez.) Dr. **Julius Beer,** pract. Arzt ꝛc. in Berlin.

Alicante,

ein anerkannt und von den Aerzten bestens empfohlener magenstärkender Wein à Fl. 25 Sgr., bei Abnahme von 6 Fl. à 22½ Sgr.

Desgleichen als ganz vorzüglich: alten

Dry Madeira	à Flasche	2 Thlr.,
gewöhnlichen Madeira	à Flasche	17½ Sgr.
alten Sherry	„ „	1 Thlr.
alten Portwein	„ „	1 „
gewöhnl. Portwein	„ „	20 „
echten Tokayer	„ „	2 „

und demnächst alle gangbaren Sorten, sowohl Roth- als Weißweine offerire ich einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme.

Daniel Feyerabendt,
Groß-Weinhandlung,
(8000) Holzmarkt No. 8.

D Reiss, Kohlengasse 2,

empfiehlt zu bedeutend ermäßigten Preise:
englische, schlesische und böhmische

Glas- u. Porzellanwaaren

jeder Art in großer Auswahl.

Ferner:
unzerbrechliche Wassergläser
das Dtzd. zu 15 und 18 Sgr. (7999)

Bayerische 4%ige Prämien-Anleihe von 1866

in Obligationen à 100 Thlr. Ziehung den **1. März c.**, mit Gewinnen von Thlr. 100,000, 40,000, 16,000 ꝛc. offeriren billigstens

Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bankgeschäft,
(8005) Langenmarkt 20.

Strohhüte

zum Modernisiren u. Waschen nach Berlin erbittet

(7998) **J. W. Schüler.**

Dr. **Fleischer's**

lösliches Eisen-Saccharat in Zuckerkapseln.

Ein Eisen-Präparat in Lösung in leicht assimilirbarer Form für Kinder und junge Damen sehr passend und sehr angenehm einzunehmen. Jede Kapsel enthält 0,66 % Eisenoxyd in flüssiger Form. Zu haben in der **Rathsapotheke,** Langenmarkt 39, und bei Hrn. Apotheker **Becker,** Breitgasse. (7922)

Frische Rübkuchen empfehle ich frei den Bahnhöfen und ab hier billigst. (7684)

R. Baecker in Mewe.

Wachholderbeeren in guter Qualität empfehle ich à Schffl. 1 5/12 Thlr.

R. Baecker in Mewe.

Rübkuchen,

schöne frische Waare, offeriren billigst

Regier & Collins,
(7196) Buttermarkt 15.

Die Erneuerung der Loose zur 2ten Klasse 135. Lotterie, welche — bei Verlust des Anrechts — **spätestens am 8. Febr. c.** — erfolgen muß, erlaube ich mir hierdurch in Erinnerung zu bringen. (80004)

H. Rotzoll.

Für mein **Damen-Confections-Geschäft** suche zum 1. April einen tüchtigen Verkäufer.

(7927) **Josef Lichtenstein.**

Eine gebildete junge Dame, welche sowohl einer Hausfrau in der Wirthschaft zur Seite stehen, als Nachhilfe im Schulunterricht geben kann, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt

(7985) **A. Ganswindt,** Langenmarkt 36.

---

2 elegant möblirte Zimmer

werden zu miethen gesucht. Offerten werden unter No. 7981 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

In meinen, der Wiese gegenüber gelegenen Häusern sind noch 2 Wohnungen für den Sommer zu vermiethen.

Jäschkenthal, den 25. Jan. 1867.

(7992) **B. Spliedt.**

Ein anständiges jüd. junges Mädchen, das 6½ Jahre in einem Putz- und Weißwaaren-Geschäft als Verkäuferin fungirte, wünscht hier oder außerhalb eine gleiche Stellung. Frankirte Adr. erbittet **Carl Kleemann** in Thorn. (7963)

Zwei junge Leute oder Schüler finden eine freundliche Pension Hundegasse 21. (7997)

Ein gutes **Pianino** ist zu verkaufen Langgarten No. 87, neben dem Gouvernements-Hause. (7993)

Den mir unbekannten Inhaber des Dombau-Looses No. 235868 ersuche ich, sich gefälligst bei mir zu melden.

Adam Schlüter.

Nürnberger, Culmbacher, Wiener und Hofbräu-Exportbier

hält in Flaschen und Gebinden auf Lager und empfiehlt

F. W. Scheerbart,
Hundegasse 17.

Engl. Ale und Porter

auf Flaschen gut abgelagert, empfiehlt

F. W. Scheerbart,
Hundegasse 17.

Gr. Mühlengasse 6, 2 Tr., ist ein recht sehr gutes **Pianino** für einen soliden Preis zu verk. Zu besehen von 12—5 Uhr Nachm.

Ein guter **Flügel** ist für drei Thaler monatlich zu vermiethen Breitgasse 13. (7932)

Eine gebildete junge Dame findet von Ostern eine freundliche Pension Hundegasse 21.

Große Tanzstunde

von

J. E. Torresse.

Sonnabend, den 26. Januar, findet meine große Tanz-Stunde im Saale des Gewerbehauses statt. Eintrittskarten können täglich in meiner Wohnung, Brodbänkengasse 40, in Empfang genommen werden. (7960)

J. E. Torresse,
Lehrer der Tanz- u. Fechtkunst.

Concert-Anzeige.

Das zweite Concert des Instrumental-Musik-Vereins zum Besten

der Lehrerwittwen

findet unter freundlichst zugesagter Mitwirkung der Frau v. Emmé-Hartmann, des Hrn. Fischer und der Herren Franke und Melms

Sonnabend, den 26. Januar c.,
7 Uhr Abends,

im Schützenhause statt.

Programm:

1. Ouverture zu „Ruy Blas" von Mendelssohn.
2. „Adelaide" von Beethoven, gesungen von Herrn Franke.
3. „Du klarer Stern" von Lindner, gesungen von Herrn Melms.
4. Mein Feiertag, mein Frühlingstag, Gedicht von A. L. Lua, Musik von F. W. Markull, gesungen von Frau von Emmé-Hartmann.
5. Symphonie G-moll v. Mozart.
6. a. Der Doppelgänger von Schubert,
   b. Am Neckar, am Rhein, von Abt,
   } gesungen von Herrn Director Fischer.
7. Arie aus „Ernani" von Verdi mit Orchester, gesungen von Frau von Emmé-Hartmann.
8. Symphonie No. 4, B-dur von Niels W. Gade.

Billets à 12½ Sgr. sind bei den Herren **Scheinert** (Saunier'sche Buchhandlung) und **Ziemssen** zu haben. An der Kasse 15 Sgr.

Danzig, den 23. Januar 1867.

Der Frauenverein. (7924)

Gartenbau-Verein.

Sonnabend, den 26. d. M., Abends 7 Uhr

General-Versammlung

im „Hotel zu den 3 Mohren" (Holzgasse). Tagesordnung: Wahl des Vorsitzenden; Bericht der Commission über das revidirte Statut. Rechnungslegung. Wahl der Rechnungsrevisoren. Aufnahme neuer Mitglieder. (7910)

Der Vorstand.

Spliedt's Concert-Salon

in Jäschkenthal.

Sonntag, den 27. Januar:

CONCERT

der Buchholz'schen Kapelle und

Darstellung von Nebel-Bildern.

Anfang 4 Uhr. Entrée für den Saal 3 Sgr., für die Loge 5 Sgr. à Person. (7991)

Aug. Fr. Schultz.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 26. Januar:

Benefiz für Herrn Cottrelly.

Programm. **Romanze** v. Voß. **Sehnsucht,** v. Decker-Schenk, (Frl. Palm) — **Lied** aus „Czaar und Zimmermann", **Arie** aus „Udine", (Herr Boldt) — **Die Bacchantin an Hebe. Die Lieb' regiert die Welt,** (Fr. Eisfeld) — **Der Vetter aus Neudorf,** (Fr. Eisfeld, Frl. Palm, Hr. Boldt, Hr. v. Fielitz) — **Müssen rausgeschmissen werden,** Couplet, **Immer frei von der Leber,** (Hr. v. Fielitz) — **Tyrolienne, Zapfenstreich-Polka,** (Frl. Schultz) — **Ungarischer Nationaltanz,** (Frl. Schultz, Hr. Cottrelly) — **Doppel-Trapeze** mit neuen Productinnen, (Herr Cottrelly, Herr Kähne) — **Stuhl-Pyramide,** (Hr. Cottrelly, Hr. Kähne) — **Kugelspiel, Ikarische Spiele, Die beiden Gymnastiker.** (Herr Lüdemann nebst Söhnen) — Zum Schluß:

Parodie d. Geistererscheinungen,

ausgef. von Frl. Schultz, Herren Cottrelly, v. Fielitz und Kähne.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Thomas Cottrelly.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.